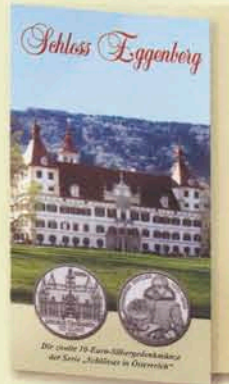


## Die herausragende Münzenserie Österreichs

Diese Heimatserie findet seit vielen Jahren viele Freunde, zuerst in der Schilling-Ära, jetzt mit den Euro-Silbergedenkmünzen. Nur Österreich hat solche währungsübergreifende Serien. Entsprechend groß ist das Interesse der Sammler. Die Serie „Österreich und sein Volk“ ist unsere größte und vielleicht beliebteste Münzenserie. Nachdem sie zuletzt von Burgen geprägt wurde, gelingt mit dem Abschnitt „Schlösser in Österreich“ wieder ein großer Wurf.



Blisterverpackung für handgehobene Qualität.

Ausgabetag: 9. Oktober 2002  
 Entwurf: Th. Pesendorfer/  
 A. Zanaschka  
 Nennwert: € 10,-  
 Durchmesser: 32 mm  
 Feingewicht: 16 g  
 Legierung: 925 Tausendteile Silber  
 75 Tausendteile Kupfer  
 Auflage: „Polierplatte“ 50.000 Stück  
 „Handgehoben“ 20.000 Stück  
 „Normalprägung“ 130.000 Stück



Zu jeder Münze der Sonderausführung „Polierplatte“ erhalten Sie kostenlos ein schönes Etui einschließlich eines nummerierten Echtheitszifikats. Die „handgehobene“ Qualität kommt in einer attraktiven Blisterverpackung heraus.

Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung“ am 6. 8. 2002

## „Österreich und sein Volk“

1993	„Seenregion“	„Alpenregion“	Regionen & Brauchtum Teil 1 & 2
1994	„Pannonische Region“	„Flußregion“	
1995	„Hügellandschaft“	„Alpenvorland“	
1996	„Mühlviertel“	„Städte“	Kunst- handwerk Teil 3
1997	„Kunstschmied“	„Steinmetz“	
1998	„Buchdrucker“	„Goldschmied“	Burgen Teil 4
1999	„Rosenburg“	„Lockenhaus“	
2000	„Hochosterwitz“	„Hohenwerfen“	
2001	„Kufstein“	„Schattenburg“	Schlösser Teil 5
2002	 „Schloss Ambras“	 „Schloss Eggenberg“	
2003	 „Schloßhof“	 „Schloss Schönbrunn“	
2004	 „Schloss Anif“	 „Schloss Artstetten“	



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

# Schloss Eggenberg

Die zweite 10-Euro-Silbergedenkmünze



## Das größte Barockschloss der Steiermark

Schloss Eggenberg bei Graz darf in dieser Serie auf keinen Fall fehlen: wegen seines einmaligen Baukonzepts, wegen seiner faszinierenden Pracht – und wegen seines ungewöhnlichen Bauherrn.



Wir blicken leicht schräg von oben auf die Front des dreigeschossigen Schlosses, für das unser Universum gewissermaßen Pate stand. So symbolisieren die vier Außentürme die vier Elemente. Die vielen Fenster und Räume sind Anlass für allegorische Zahlenspiele. Andreas Zanaschka hat die eindrucksvolle Fassade in großer Klarheit dargestellt. Neben dem zum Münzrand ragenden Mittelsturm wird in der typischen Schrift der Serie Teil stehen unter den Worten REPUBLIK ÖSTERREICH der Nennwert 10 EURO und das Ausgabjahr 2002.

Johannes Kepler lehrte unter anderem in Graz und stand später im Dienst Wallensteins, mit dem der Erbauer des Schlosses befreundet war. Ausschlaggebend für seine Darstellung auf der Münze war jedoch vor allem der Bau des Schlosses nach Vorstellungen kosmischer Harmonie, die er und andere Denker vertraten. Das von Thomas Pesendorfer gestaltete Porträt zeigt den Gelehrten vor dem Modell des „Mysterium Cosmographicum“. Dabei deutet er auf ein Blatt mit geometrischen Figuren. Oben verläuft halbrund die Schrift JOHANNES KEPLER 1571 – 1630.

### Die unveränderten Merkmale der Serie

- Limitierte Auflage in den Sonderausführungen „Polierplatte“ oder „Handgehoben“
- Unverwechselbare Gestaltung
- Höchster Prägestandard

Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich.

Silbergedenkmünzenserie  
**„Österreich und sein Volk“**  
 „Schlösser in Österreich“

## Der Schlossherr: Ein Fürst aus dem Patrizierstand

Ungewöhnlich wie die Konzeption von Schloss Eggenberg war auch die Karriere seines Erbauers: Hans Ulrich Eggenberg (1568 – 1634) stammte aus einer Patrizierfamilie, die wegen ihres Ansehens und der Verdienste im Türkenkrieg in den erblichen Freiherren-



Foto: Landesmuseum Joanneum, Bild- und Tonarchiv

Schloss Eggenberg, Miniatur von Konrad Kreuzer, 1841.

stand erhoben wurde. Der ursprünglich protestantische Hans Ulrich trat in den Dienst des streng katholischen Kaisers Ferdinand II. Deshalb musste er zum Katholizismus zurückkehren. Er brachte es bis zum Reichsfürsten und wurde zum mächtigsten Mann nach dem Kaiser. Als angemessene Residenz errichtete er Schloss Eggenberg nahe von Graz auf altem Familiengrund. Der Bau begann 1625 und endete 1642 – erst nach seinem Tod.

## Das Schloss: Ein Spiegelbild des Kosmos

Basis für das allegorische Programm, das dem Bau des Schlosses zugrunde liegt, waren philosophische Modelle kosmischer Harmonie, die Denker wie Johannes Kepler oder Giordano Bruno entwarfen. Die Universität Tübingen, an der Hans Ulrich Eggenberg studiert hatte, war ein Zentrum solcher Lehren.

Der kosmischen Allegorie begegnet man in Schloss Eggenberg auf Schritt und Tritt: Die vier Ecken richten sich nach den Windrichtungen. Die 365 Außenfenster entsprechen den Tagen im Jahr. Es sind genau 24 Prunkzimmer, weil der Tag 24 Stunden hat. So geht das weiter. Vieles steht für die Zeit und die Kräfte des Universums.

Diana im Schlosspark  
Foto: Peter Manninger



Foto: Angelo Kaunat

Planetensaal: Planeten und Tierkreiszeichen sind zu einer großartigen Apotheose des fürstlichen Hauses Eggenberg vereint.

## Die Ausstattung: Eine einzige Pracht

Die üppige Ausstattung erfolgte größtenteils erst nach dem Tod Hans Ulrichs. Es gibt über 600 Deckengemälde in dekorativen Stuckrahmen und eine kostbare Einrichtung, die aus dem Rokoko stammt. Die Bildgestaltung des sogenannten Planetensaals (1678 bis 1685) lag in den Händen des Salzburger Malers Weissenkircher. Neben der überwältigenden Kunstentfaltung findet auch hier der Kosmos mit Planeten und Tierkreiszeichen seine symbolische Darstellung. Neben der faszinierenden Pracht erwarten den Besucher heute hochinteressante Sammlungen des Landesmuseums Joanneum.

## Der „Impulsgeber“. Ein Großer der Wissenschaft

Naturphilosophische Überlegungen, wie sie mit dem Namen des Astronomen, Astrologen und Mathematikers Johannes Kepler verbunden waren, lagen der Planung von Schloss Eggenberg zugrunde. Kepler (1571 – 1630) bestätigte in seinen Werken das Weltbild des Kopernikus. Er war unter anderem Hofastronom und Mathematiker Rudolfs II.

Porträt des Johannes Kepler in der Sternwarte Kremsmünster.



Foto: Sternwarte Kremsmünster